



BERLINER EINBLICKE

Der Newsletter von Heribert Hirte – für Sie



Berliner Einblicke #42

Anfang September 2016



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Mit einem politischen Paukenschlag sind wir, ist die CDU, in diese erste Sitzungswoche des Deutschen Bundestages gestartet – der war so laut, dass sich selbst Angela Merkel im 8500 Kilometer entfernten China, entgegen der sonstigen Gepflogenheiten bei Auslandsreisen, zum Wahlausgang in Mecklenburg-Vorpommern zu Wort meldete. Zweifelsohne ist diese Wahl, in der alle etablierten Parteien Stimmen an die AfD verloren haben, eine ungewöhnliche. Doch ein nüchterner Blick auf die Zahlen verrät: Auf der einen Seite hat die CDU zwar 22.000 Wähler an die AfD verloren, auf der anderen Seite konnte die die CDU aber 21.000 Stimmen mehr an früheren Nichtwähler mobilisieren als die SPD. Das bedeutet, der CDU ist es fast gelungen, die Verluste an die AfD durch Gewinne bei den ehemaligen Nichtwählern auszugleichen. Zudem handelt es sich bei Mecklenburg-Vorpommern um das zweitkleinste deutsche Flächenland – und deshalb sollte die Wahl bei rund 1,3 Millionen Wahlberechtigten (also im Prinzip nur eine Handvoll mehr als Köln) nicht überbewertet werden.

Klar ist aber trotzdem, das Ergebnis ist Ausdruck von Enttäuschung und Protest. Nach Untersuchungen der Forschungsgruppe Wahlen sehen fast alle AfD-Anhänger diese Partei als die einzige an, die die Probleme beim Namen nennt. Dennoch glauben nur 14 Prozent, dass die AfD bessere Politik gestalten könne, wenn sie mitbestimmen würde. Wer langfristig auf Protest baut, der baut auf Sand, so viel ist sicher. Aber es ist richtig, dass wir noch deutlichere Antworten auf die AfD brauchen.

Dazu gehört neben der besseren Vermittlung unserer bisherigen Arbeit auch das Eingestehen von Fehlern, wie es Angela Merkel bereits getan hat. Natürlich, es liegt noch viel Arbeit vor uns, die Entscheidung der Kanzlerin vor einem Jahr, aus humanitären Gründen die Grenzen für die in Ungarn festsitzenden Flüchtlinge temporär zu öffnen, halte ich aber weiterhin für grundsätzlich richtig, auch wenn sich Szenen von damals sicher nicht wiederholen dürfen!

Es liegt nun an uns, und damit auch an mir, bis zur Bundestagswahl 2017 die aktuelle Politik noch besser zu erklären und die Menschen, Sie alle, davon zu überzeugen, dass die CDU sehr wohl die Kompetenz hat, diese Flüchtlingssituation zu bewältigen. Wie immer brauchen umfangreiche Maßnahmen Zeit bis sie Wirkung zeigen. Auch, wenn sich immer mehr Menschen der Illusion einfacher Lösungen hingeben wollen – sollten wenigstens wir bei der Wahrheit bleiben: Einfachere, schnellere Lösungen der Flüchtlingskrise hat es und wird es auch künftig nicht geben! Aber „Deutschland wird Deutschland bleiben, mit allem, was uns daran lieb und teuer ist“, sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Abschluss [ihrer Rede](#) in der Generalausssprache im Bundestag.

Dieses Schlusswort übernehme ich gern, um es an den Anfang dieser Ausgabe meiner „Berliner Einblicke“ zu stellen. Auch die kommende Woche werde ich zum Großteil in der Hauptstadt verbringen, um dort über 100 Parlamentarier aus mehr als 55 Ländern zu treffen. Gemeinsam wollen wir an Strategien arbeiten, wie die Religionsfreiheit in aller Welt gestärkt



werden kann – die Einschränkung dieses Menschenrechtes ist schließlich auch ein Grund, warum viele Menschen aus ihrer Heimat fliehen.

Für diejenigen, die nicht weiterlesen wollen:

Am Donnerstag, den 15.9.2016 von 16:00 bis 17:00 Uhr sind Sie herzlich zur Bürgersprechstunde in meinem Bürgerbüro, Aachener Str. 227, eingeladen. Details finden Sie im *Weitblick*.

Mit einem Staatsakt haben wir in dieser Woche den verstorbenen früheren Bundespräsidenten und Außenminister Walter Scheel gewürdigt. Der amtierende Bundespräsident Joachim Gauck pries den FDP-Politiker als „Glücksfall für unser Land“

Für heute wünsche ich eine anregende Lektüre und ein erholsames Wochenende!

Ihr



Heribert Hirte



Im [Mitarbeitermagazin One](#) der Rewe Group hat Heribert Hirte diese Woche einen Gastbeitrag zum Freihandelsabkommen TTIP veröffentlicht. Spätestens seitdem Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel dem Gelingen dieses Großprojektes keine Hoffnung mehr schenken möchte, sei es wichtiger denn je, die hohe Relevanz von TTIP für die EU zu unterstreichen, findet Heribert Hirte. Auch der Kölner Stadt-Anzeiger wird in der kommenden Woche einen Gastbeitrag Hirtes abdrucken. Der kommt zur rechten Zeit, denn für den 17. September 2016 haben TTIP-Gegner weitere Demonstrationen in Köln angekündigt. Was Heribert Hirte zu den Befürchtungen der Gegner zu sagen hat, lesen Sie hier:

„Gebt TTIP eine Chance!“

TTIP – diese vier schmalen Buchstaben mit großem Potential für eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft drohen gerade umzukippen. Nach mehr als drei Verhandlungsjahren wird die Ungeduld in Deutschland spürbar größer und der Protest lauter. So laut, dass selbst Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) sich nun dazu gezwungen sieht, TTIP für „de facto gescheitert“ zu erklären. Er tut dies offensichtlich als Vorsitzender seiner Partei, die viele TTIP-Gegner unter sich hat. Würde er weiter als Wirtschaftsminister agieren, wäre auch er dafür, die Verhandlungen fortzuführen. Er wird nicht vergessen haben, dass er selbst vor wenigen Monaten noch für die Weiterführung der Verhandlungen warb. Auch er weiß ganz genau, dass TTIP der exportorientierten Wirtschaft in Deutschland und damit allen Deutschen langfristig nutzen kann.

Gerade der Bereich der Lebensmittelsicherheit trifft allerdings einen besonders sensiblen Nerv. Hätten die gefürchteten „Chlorhühnchen“ auf dem europäischen Markt doch unmittelbare Auswirkungen auf den Verbraucher, sei es nun beim Restaurantbesuch oder dem täglichen Einkauf im Supermarkt.

Keine niedrigeren Standards bei Lebensmitteln

Eine der größten Befürchtungen der TTIP-Gegner besteht darin, dass europäische Schutzniveaus aufgeweicht würden und amerikanische Produkte mit vermeintlich niedrigeren Standards in deutsche Supermarktregale gelangen könnten. Dabei weisen sowohl die Europäische Kommission als auch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie das Wirtschaftsministerium darauf hin, dass TTIP keinerlei Regelung enthalten wird, welche den hohen Lebensmittelschutz bei uns einschränkt. Davon abgesehen würde wohl ohnehin kein europäischer Mitgliedstaat einer Absenkung der eigenen nationalen Standards zustimmen, sollte künftig einmal über das Handelsabkommen abgestimmt werden – im Deutschen Bundestag jedenfalls wäre eine solche Entscheidung nicht mehrheitsfähig. Und das Risiko eines kompletten Scheiterns des Projektes wird aus diesem Grunde keine Verhandlungsseite eingehen wollen. Viele der lautstark geäußerten Befürchtungen halte ich deshalb für unbegründet. Gleichwohl: die lautstarken Proteste haben die Verhandlungen doch entscheidend beeinflusst und den Parlamenten gezeigt, welche roten Linien in keinem Fall überschritten werden dürfen; wir als Parlamentarier haben die Kritik an die Europäische Kommission und an unsere Regierung weitergetragen. Und das ist gut so.

Am Ende entscheidet der Verbraucher, was er kauft

Warum aber gibt es diese Vorurteile ausgerechnet gegenüber amerikanischen Lebensmitteln? Sind diese grundsätzlich ungesünder und qualitativ schlechter als unsere europäischen Produkte? Eindeutig lässt sich diese Frage nicht beantworten: Während amerikanisches Rindfleisch, Whiskey aus Kentucky und kalifornischer Wein internationalen Ruf genießen, wissen wir, dass der Einsatz von Maissirup in Lebensmitteln mitverantwortlich für das massive Übergewicht vieler Amerikaner ist. Auch bei der Produktion von genetisch veränderten Lebensmitteln herrschen in den USA teilweise andere Ansichten als in Europa. Doch nur, weil etwas in den USA produziert und verkauft wird, steht es nicht automatisch auf dem Speisezettel der Europäer. Das wird auch so bleiben, auch mit TTIP! Am Ende entscheidet immer noch der Verbraucher selbst, was er kauft.

Hier ebenso wie in den USA werden Lebensmittel, die gentechnisch nicht verändert wurden, beispielsweise gerade deshalb zum Verkauf angepriesen. Auch in deutschen Supermärkten finden wir immer mehr beliebte amerikanische, nachhaltig hergestellte und sichere Bio-Produkte – wer kann schon der Eiscreme zweier Freunde aus Vermont widerstehen?! Glaubt denn wirklich jemand, dass es mit diesem transatlantischen Freihandelsabkommen eine Verbrauchersendung im Fernsehen weniger geben wird, die nicht genau prüft, was in unseren Lebensmitteln steckt? Doch bei aller Zuneigung zu Bio-Produkten: nicht jeder kann und will sie sich leisten. Deshalb verlange ich Lebensmittel für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Das ist auch eine Grundlage der sozialen Marktwirtschaft, auf der unsere Gesellschaft beruht, und wichtig für das Vertrauen der Verbraucher darin.

„Entweder wir gestalten die Regeln im Welthandel mit oder wir unterwerfen uns Regeln, die andere machen.“

Wir haben es in der Hand: Entweder wir gestalten die Regeln im Welthandel mit oder wir unterwerfen uns Regeln, die andere machen. Nur wenn wir wettbewerbsfähig bleiben, sichern wir Wohlstand und Wachstum – auch für zukünftige Generationen. Wir erleben das seit Jahrzehnten in der Europäischen Union im gemeinsamen Binnenmarkt. Die aktuell gut laufende Konjunktur in Deutschland darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir das Freihandelsabkommen langfristig benötigen werden. Ohne dieses Handelsabkommen erschweren wir unserer Wirtschaft den freien internationalen Warenaustausch und würde somit wider besseres Wissen zulassen, dass das Fundament unseres Wohlstandes in Deutschland nachhaltig Schaden nimmt. Ich kann deshalb nur dazu raten, die Verhandlungsergebnisse abzuwarten, bevor man TTIP endgültig ablehnt – oder zustimmt. Gebt TTIP eine Chance! Vorschnelle Urteile haben bei der Erarbeitung von Großprojekten noch nie weitergeholfen.



Ein Tag in Athen



Ein Jahr nach dem denkwürdigen griechischen Referendum über die Sparauflagen der Gläubiger-Institutionen ist Heribert Hirte für wenige Stunden ins politische Herz des Landes gereist, um die weiteren Reformbestrebungen zu unterstützen.

Die liberal-konservative Oppositionspartei "Nea Dimokratia" hatte gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und der EPP-Fraktion im EU-Parlament nach Athen eingeladen. Auf dem Weg zum er-

hofften wirtschaftlichen Wachstum Griechenlands bittet die Partei um neue hilfreiche Anregungen aus dem Ausland. Der Kölner Bundestagsabgeordnete fand sich in Athen neben so hochrangigen Rednern, wie dem aktiven und dem ehemaligen Finanzminister aus Zypern und Portugal sowie dem ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Wolfgang Schüssel wieder. Sein Thema: „Social market economy and the Rule of Law as two pillars for success“

Auf eine Bulette ins Bundeskanzleramt



© Bundesregierung/Plambeck

In regelmäßigen Abständen lädt Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bundestagsmitglieder der CDU-Landesgruppe NRW zu sich ins Kanzleramt ein. Zum „schmalen Mittagessen“, wie die Kanzlerin die Frikadellen nebst Kartoffelsalat bezeichnet, gibt sie Auskunft über ihre

weiteren bundespolitischen Zielsetzungen und die Abgeordneten wiederum geben Rückmeldung dazu aus ihren Wahlkreisen. Nach dem Gruppenfoto ging es dann nicht nur für die Kanzlerin zur 70-Jahr-Feier des Landes Nordrhein-Westfalen nach Düsseldorf. Auch Heribert Hirte war dort unter den geladenen Gästen.

Besuch von Kölschen Jungs und Mädchen im Deutschen Bundestag

„Wie schade, dass ich da nicht dabei sein konnte!“, postete Heribert Hirte angesichts der Anwesenheit so vieler junger Kölscher „Frohnaturen“ in Berlin. Anders als beim Besuch der 9. Klassen des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums und des Apostelgymnasiums konnte er die 10. Klasse der Theo-Burauen-Realschule selbst begrüßen. Nächste Woche freut sich das Berliner Büro dann auf die älteren „Kölschen Jungs und Mädchen“ unter Ihnen, die an der Fahrt des Bundespresseamtes nach Berlin teilnehmen. So viel sei vorab verraten: Sie treffen unser Büro hoch über den Dächern Berlins. Fotos folgen ...



Schülerinnen und Schüler des Apostelgymnasiums in Köln-Lindenthal



Die 9. Klasse des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums aus Köln-Bayenthal



Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse der Theo-Burauen-Realschule konnten ihre Fragen direkt an „ihren“ Bundestagsabgeordneten richten

Junge Berufstätige & Auszubildende aufgepasst!



Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten - diese spannende und einzigartige Kombination bietet das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP). In diesem Jugendaustausch-Programm des Deutschen Bundestages und des Amerikanischen Kongresses konnten seit 1983 bereits fast 25.000 junge Leute gefördert werden, davon 20 Prozent junge Berufstätige.

Heribert Hirte hat bereits, ebenso wie andere Bundestagsabgeordnete während des Jahres die Patenschaft für Jugendliche übernommen. Er ermutigt alle ausdrücklich, sich dafür zu bewerben.

Besonders angesprochen sind junge Berufstätige und Auszubildende, die zum Zeitpunkt der Ausreise (August 2017) eine anerkannte, abgeschlossene Berufsausbildung haben und nach dem 31.07.1992 geboren sind. Die Absolvierung eines Freiwilligen Sozialen Jahres bzw. Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie die Dauer des Wehr- oder Zivildienst wird begünstigend auf das Alter angerechnet.

Bewerbungsunterlagen können noch bis zum 16. September 2016 bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) online unter www.giz.de/usapp angefordert werden.



1. FC Köln und Grüngürtel gehören zusammen!

Vor der Abstimmung über die Erweiterung der Trainingsanlagen des 1. FC Köln im Kölner Grüngürtel hat Heribert Hirte alle Beteiligten zur Kompromissbereitschaft aufgerufen. In einer [Mitteilung an die Presse](#) schrieb er diese Woche zusammen mit Helga Blömer-Frerker:

„Der Grüngürtel ist für uns Kölner ein Naherholungsgebiet von unschätzbarem Wert, ein regelrechtes Kulturgut, einige sagen sogar das ‚Herz von Kölle‘. Deshalb ist es verständlich, dass Eingriffe in diese Fläche mit großer Skepsis betrachtet werden. Vor diesem Hintergrund muss nun eine Lösung gefunden werden, die die Interessen der Anwohner und Besucher des Grüngürtels ebenso berücksichtigt wie das berechnete Anliegen des FC, auf hohem professionellen Niveau trainieren zu wollen“. Welche Lösungsmöglichkeiten die beiden Kölner Politiker sehen, können Sie [hier nachlesen](#). Eines sei dabei klar: „Der FC kann nicht ohne den Grüngürtel, aber der Grüngürtel kann auch nicht ohne den FC. Diese beiden kölschen Institutionen gehören einfach zusammen!“

Europäisches Insolvenzrecht muss bewährte deutsche Prinzipien erhalten

So lautete die Forderung, die Heribert Hirte zu Beginn der Sommerpause gemeinsam mit der rechts- und verbraucherpolitischen Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Elisabeth Winkelmeier-Becker, verlauten ließ. Die EU-Kommission plant für den Herbst dieses Jahres die Vorlage einer Richtlinie zur Harmonisierung des europäischen Insolvenzrechts. Da im europäischen Binnenmarkt Insolvenzen zunehmend grenzüberschreitende Auswirkungen haben, braucht es innerhalb der EU klare Spielregeln, um den Schutz für Unternehmen und Verbraucher zu gewährleisten, finden beide. Hirte ist für das Thema im Rechtsausschuss zuständig und hatte im Vorfeld diverse Forderungen zur Ausgestaltung des europäischen Insolvenzrechts mit ausgearbeitet. „Diese sollte die EU-Kommission auch berücksichtigen“, sagt Hirte, „insbesondere dürfen aber bewährte und anerkannte Prinzipien wie das der Gläubigergleichbehandlung nicht aufgegeben werden“. Welche weiteren Forderungen das darüber hinaus sind, führt er auf der [Seite Finanznachrichten.de](#) aus.



Nein das ist nicht Heribert Hirte! Das Kommando hatte der Bundestagsabgeordnete ausnahmsweise mal an diesen Herrn abgegeben, den Stocherkahnfahrer.

Abgesehen von den politischen Zentren der Stadt gibt es für Heribert Hirte in Berlin und dem brandenburgischen Umland noch viel zu entdecken. In den Sitzungswochen des Bundestages steht aber bekanntlich anderes auf dem Programm. Kurz vor Ende der langen Sommerpause haben wir deshalb noch schnell die Chance genutzt: Auf einer drei-stündigen Stocherkahnfahrt durch den Spreewald samt Gurkenverkostung konnten Heribert Hirte, seine Familie und die Mitarbeiter aus den Kölner und Berliner Büros noch einmal durchatmen, bevor der Politikbetrieb nun wieder den Takt vorgibt.



Bosbach im Gully – „Warst Du das?“

Sie haben es sicher mitbekommen, ein kleiner Fehltritt füllte diesen Juli im wahrsten Wortsinn das „Sommerloch“ der Politikspalten: „**Wolfgang Bosbach fällt in Gully**“ berichtete unter anderen der [Kölner Express](#) aus Mallorca.

Besorgt fragte Heribert Hirte per Mail seine Mitarbeiterin, die zu der Zeit ebenfalls auf der Insel ihren Urlaub verbrachte: „**Warst Du das???**“ Ihre Antwort: „**Ja natürlich, das war unser Spiel auf Mallorca: ‚Politiker versenken‘ ...**“



Herzliche Einladung zur Bürgersprechstunde!

Sie möchten Heribert Hirte persönlich zu Themen sprechen, die Sie bewegen? Dann melden Sie sich gerne in seinem Berliner Büro zur Bürgersprechstunde an. Per E-Mail: heribert.hirte@bundestag.de oder telefonisch unter: 030/227 77830

Heribert Hirte freut sich auf Sie am 15. September zwischen 16 und 17 Uhr in der Aachener Str. 227.

Weitere Termine im Überblick:

10. September

Open-Doors-Tag in Wuppertal

Das christliche Hilfswerk setzt sich weltweit für Christen ein, die aufgrund ihrer Religion diskriminiert oder gar verfolgt werden. Heribert Hirte spricht um 10:15 Uhr zum Thema: „Verfolgte Christen – was tut die Politik?“

13. September

Internationale Parlamentarierkonferenz in der Konrad-Adenauer-Stiftung

Gemeinsam mit Abgeordneten aus Nigeria, den Philippinen und der Ukraine diskutiert Heribert Hirte im Reichstagsgebäude über die Möglichkeiten das Menschenrecht der Religionsfreiheit in der nationalen Gesetzgebung zu stärken.

14. September

Weiter geht es mit der Internationalen Konferenz zur Religionsfreiheit der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Dort wird Heribert Hirte gemeinsam mit Parlamentariern aus Großbritannien, Kanada, Norwegen und Brasilien Bilanz ziehen: Wie steht es um die Religionsfreiheit und was muss getan werden, um dieses Recht zu stärken? Mehr Informationen erhalten Sie hier auf der [CDU/CSU-Homepage](#).

15. September

Die Oberbürgermeisterin von Köln, Henriette Reker, lädt alle Kölner Bundestagsabgeordneten ins Rathaus zum politischen Austausch ein. Eine gute Initiative, an der Heribert Hirte selbstverständlich teilnimmt.

Anschrift

Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 / 227-77830
Telefax: 030 / 227-76830

Bürgerbüro Köln
Aachener Straße 227
50931 Köln

Telefon: 0221 / 589-86762
Telefax: 0221 / 589-86765

Email

heribert.hirte@bundestag.de

Copyright © 2016 Heribert Hirte. Alle Rechte vorbehalten.

Sie wollen diesen Newsletter nicht mehr erhalten? Dann teilen Sie uns das bitte mit. Wir werden Ihre Daten umgehend aus diesem Verteiler löschen.

Wir behandeln Ihre Daten selbstverständlich vertraulich und geben sie nicht an Dritte weiter.

Unsere Anschrift ist:

Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Unsere Homepage-Adresse lautet:

www.heribert-hirte.de